



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Der Briefwechsel von Jakob Burckhardt und Paul Heyse**

**Burckhardt, Jacob**

**München, 1916**

21. Heyse an Burckhardt. München 27. Mai 1858

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74986](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74986)

21.      Herrn Prof. Dr. Jacob Burckhardt

in Basel.

Liebster Freund!

Gerade vor acht Tagen überfiel mich ein Fieber mit solcher Vehemenz, daß ich es heute noch in allen Gliedern spüre. Mein Kopf vollends ist noch so verduzt davon und so außer Übung, Worte zu Sätzen zu verbinden, daß ich auf Deinen gestern eingetroffenen Brief nur das Nöthigste erwiedern kann, obwohl ich auch den früheren noch zu beantworten hätte.

Die Sehnsucht nach einer Geschichte der Renaissance und des Roccoco ist im Haupte unserer Majestät ganz ohne unser Zuthun erwacht. Wahrscheinlich hat er bei seinen Meditationen über den neuen Baustil der Maxstraße einen Architekten zu Rathe gezogen, der undvorsichtiger Weise jene beiden Worte fallen ließ, ohne eine zureichende Erklärung bei der Hand zu haben. Darauf erfolgte aus dem Cabinet die Anfrage an die hiesige wissenschaftliche Commission, die zur Begutachtung aller etwa auftauchenden Ideen zur Förderung der Wissenschaften eingesetzt ist, ob ein Werk über Ren. und Rocc. bereits vorhanden oder wie es am besten anzuregen und zu fördern sei. Riehl und Sybel, Mitglieder der Commission erkundigten sich bei mir des Näheren, wie es mit Deinem Buche stünde; daß Du seit zwei Jahren dieses Wasser befährst, hatte ich ihnen gelegentlich vertraut. Ich sagte ihnen den leider unsicheren Stand der Dinge und sie hinterbrachten diese Notizen der Commission.

Wenn Du nun zurückschreibst — und hoffentlich günstig, da es sündlich wäre, den Saft aus den Früchten zweier Jahre in ein paar Aufsätze auszupressen — so



schicke den Brief nur an mich, ich werde ihn alsbald ins  
Cabinet besorgen. Er muß in einem viereckigen Couvert  
stecken mit der Aufschrift

An

des regierenden Königes von Bayern  
Majestät

und innen gebührend anfangen mit

Allerdurchlauchtigster Großmächtigster König!  
Allergnädigster König und Herr

Ew. Königl. Majestät (haben in dem huldvollen  
Schreiben oder dergl.) etc. Zum Schluß hast Du dann  
nicht mehr zu „ersterben“, sondern zu „verharren

in tieffter Ehrfurcht  
Ew. Königl. Majestät  
allerunterthänigster.“

So viel für heut. Der miserable Angstschweiß bricht  
mir über dem ungewohnten Geschäft wieder aus.

Die Meinigen grüßen Dich herzlichst. — Drei Tage  
lang im Bett habe ich mich am Cicerone erfrischt.

Treulichst

Dein

München 27. Mai 58.

Paul Heyse.

22.

Basel 4. Juli 1858.

Liebster Paul!

Ich habe, noch ehe Dein Brief vom 27. Mai an=  
langte, das Herz gefaßt und auf eigene Faust geant=  
wortet, weil mir der Gedanke kam, Du seiest etwa wegen  
der Pfingsten für 8—10 Tage abwesend. Es geschah ein=  
fach per Post; nur vergaß ich, daß in München 2 *basilées*

64